

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 88

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
November 2007

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	3
Frauenbewegung	6
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	8
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	8
Politik & Gesellschaft	9
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	11
Recht	11
Sprache & Literatur	11
Kunst & Kultur	13
Bildung & Wissenschaft	15
Männerforschung	16

Nachschlagewerke

Augsburger Frauenlexikon / hrsg. von Edith Findel, Irene Löffler und Anne Schmucker. – Augsburg : Achensee Verlag, 2006.

Signatur: 1832968-B.Neu-Kat

Das Lexikon erschließt die Lebensdaten, die Lebenshintergründe Augsburger Frauen und versucht die Beweggründe ihres Handelns zu erheben. Aber auch unterschiedliche Frauenprojekte, bedeutende Frauenklöster und zahlreiche Frauenstiftungen werden nachgewiesen. Der „Frauengeschichtskreis Augsburg“ beleuchtet mit diesem Nachschlagewerk 2000 Jahre Frauengeschichte in Augsburg.

Sova, Dawn B.: Das große Agatha Christie Buch : ihr Leben und ihre Romane von A-Z. – Frankfurt a. M. : Fischer, 2006.

Signatur: 1837177-C.Neu

Agatha Christie schuf den modernen britischen Kriminalroman. Sie schrieb 68 Krimis, zahlreiche Kurzgeschichten, zwanzig Theaterstücke, eine Autobiographie, einen Gedichtband und – unter ihrem Pseudonym Mary Westmacott – sechs Romanzen. Sie war aber auch eine fähige Archäologin, Apothekenhelferin und Krankenschwester. Dieses Lexikon liefert alles, was man/frau schon immer zu Marple, Poirot und Co wissen wollte.

Biographisches & Erlebnisberichte

Freud, Sophie: Living in the shadow of the Freud family. – Westport, Conn. [u.a.] : Praeger, 2007.

Signatur: 1844848-C.Neu

Esti Freud, die Frau von Freuds ältestem Sohn Martin, muß mit ihrer 16-jährigen Tochter Sophie (geb. 1924) in Frankreich vor der Invasion der Hitler-Armee flüchten – streckenweise mit Fahrrädern. Beide Frauen überleben auf Grund glücklicher Umstände und fassen den Entschluß, Zeugnis abzulegen. Die Memoiren, die Esti Freud im Alter von 79 Jahren niederschrieb, wurden 20 Jahre nach ihrem Tod von ihrer Tochter wiederaufgenommen und durch Familien-Briefe und Archivmaterial ergänzt. Aus diesen verschiedenen Dokumenten entsteht ein faszinierendes, vielstimmiges Mosaik – die Geschichte einer berühmten Familie vor dem Hintergrund eines bewegten Jahrhunderts. Wichtigste Stationen ihres Lebenswegs sind das Wiener Bürgertum des Fin de Siècle, die Flucht vor dem Nationalsozialismus über Frankreich und Casablanca und der Neuanfang in den USA. Das Thema Kindererziehung spielt eine große Rolle in Sophie Freuds Buch. Ihre Mutter galt als sehr schwierige Person. Als tüchtig und selbständig, aber verbittert wird sie von ihren Kindern beschrieben. Erst nach ihrem Tod hat sich Sophie Freud ganz mit ihr ausgesöhnt. Sophie Freud ist emeritierte Professorin für Sozialarbeit am Simmons College (Boston) und Autorin zahlreicher Publikationen.

Hilzinger, Sonja: Christa Wolf. – Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2007. – (Suhrkamp BasisBiographie)

Signatur: 1842850-B.Neu

Bekannt wurde Christa Wolf, die ehemalige DDR-Schriftstellerin, mit der Erzählung „Der geteilte Himmel“, deren Titel zur Metapher für die deutsche Teilung wurde. Mit „Kassandra“ erlangte sie Weltruhm. Heute ist Christa Wolf eine der bedeutendsten deutschsprachigen Autorinnen, streitbar, engagiert – und nicht nur wegen ihres Werks, sondern auch als couragierte Zeitgenossin geliebt und verehrt. Das Bekanntwerden der Tatsache, dass sie als IM Margarete beim Ministerium für Staatssicherheit der DDR geführt wurde und die Kritik an ihrer Erzählung „Was bleibt“ leitete einen Literaturstreit im deutschen Feuilleton ein. Die harte Auseinandersetzung darüber setzte ihr sehr zu und wurde von ihr als Abrechnung mit ihrer DDR-Biographie empfunden. Sie reagierte mit längeren Aufenthalten in den USA und körperlicher Krankheit.

Kohlweyer, Gerhard: Agnes Stavenhagen : Weimarer Primadonna zwischen Johannes Brahms und Richard Strauss. – Weimar : WTV, 2007.

Signatur: 1841993-B.Mus

Fünf Jahre lang hat der Autor in Archiven in Ost und West recherchiert. Er ist dabei auf Quellen gestoßen, die nicht einmal Fachmuseen bekannt waren. Nun kann die Geschichte der Primadonna Agnes Stavenhagen nachgelesen werden: 1860 in Winsen (Luhe) geboren, erhielt sie ihre Gesangsausbildung in Berlin und München, bevor sie als jugendlich-dramatischer Sopran an die Weimarer Hofoper ging. Agnes Stavenhagen, 1945 hoch betagt in Bautzen gestorben, trat auch in London, Berlin, Wien und St. Petersburg erfolgreich auf. Verheiratet war sie mit dem fulminanten Pianisten Bernhard Stavenhagen, der als letzter Vertrauter von Franz Liszt galt. Sie arbeitete mit berühmten Musikern ihrer Zeit zusammen, zum Beispiel mit Richard Strauss und Gustav Mahler. Das Frauen- und Künstlerschicksal der Agnes Stavenhagen wird in den Rahmen europäischer Musik- und Zeitgeschichte gestellt – eine Primadonna ganz ohne den heutigen Starkult.

Kollwitz, Käthe: Die Tagebücher : 1908-1943 / hrsg. u. mit einem Nachwort versehen von Jutta Bohnke-Kollwitz. – München : btb, 2007.

Signatur: 1845419-B.Neu

Käthe Kollwitz hielt aus einem starken Bedürfnis nach Diskretion alles „Private“ von der Öffentlichkeit zurück. Für dieses Private, allzu Persönliche gab es einen einzigen Gesprächspartner: Das Tagebuch. Aber dieses Buch ist noch mehr als die Innenschau einer eindrucksvollen Persönlichkeit. Käthe Kollwitz war hellwache und engagierte Zeugin ihrer Zeit. Die 35 Lebensjahre, die wir in ihren Tagebüchern hautnah miterleben, umfassen drei deutsche Reiche und zwei Weltkriege. Wir lesen von den Ängsten der Mutter um ihre Familie, vom Zweifeln und Leiden an der künstlerischen Arbeit.

Levick, Barbara: Julia Domna : Syrian empress. – London [u.a.] : Routledge, 2007. – (Women of the ancient world)

Signatur: 1842796-B.Neu

Julia Domna (geb. 217 in Antiocheia) war die zweite Ehefrau des römischen Kaisers Septimius Severus und die Mutter der Kaiser Caracalla und Geta. Ihre Bedeutung wurde in der Geschichtswissenschaft immer als eine der bedeutendsten Herrscherinnen betrachtet, deren Einfluß auf die Entscheidungen des Kaisers offenkundig war. Aber ihre Berühmtheit hatte einen Preis: als Teil einer Dynastie, die ihre Interessen auch mit Gewalt verteidigte, wurde ihr von ihren Untergebenen Misstrauen entgegengebracht; als Syrerin war sie Objekt von Vorurteilen; ihre große Macht wurde ihr übel genommen. Diese Urteile haben sich auch in der Historiographie bis heute erhalten: Julia und ihre Dynastie wurde für das krisenhafte Jahrhundert verantwortlich gemacht, das ihrer Herrschaft folgte. Auf der anderen Seite war Julia Domna das Zentrum eines literarischen Zirkels, der vor allem im 19. Jh. sehr hoch geschätzt wurde. Barbara Levick versucht in ihrer Biographie die Wahrheit über diese widersprüchlich eingeschätzte Frau zu suchen und

weist dabei auf die Unverlässlichkeit der Quellen hin. Sie findet bei ihren Recherchen eine sympathische, mutige, intelligente und bedeutende Frau. Übrigens war Septimius Severus 191 bis 193 Statthalter der Provinz „Pannonia superior“, in deren Hauptstadt Carnuntum (heute Petronell-Carnuntum) damals wohl auch Julia und die Kinder lebten.

Lindgren, Astrid: Das entschwundene Land : Erinnerungen. – 7. Aufl. – München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 2006.

Signatur: 1838382-B.Neu

Astrid Lindgren wird mit einer weltweiten Auflage von über 130 Millionen Exemplaren allgemein als die bekannteste Kinderbuchautorin der Welt angesehen. In ihren Erinnerungen erzählt sie die Liebesgeschichte ihrer Eltern, vom Alltagsleben auf dem Lande und wie sie in die Welt der Bücher kam: Mit fünf Jahren hörte sie das Märchen vom Riesen Bam-Bam und der Fee Viribunda, vorgelesen von der Tochter einer einfachen Häuslerin. Astrid Lindgrens Kindheitserinnerungen sind vielleicht der Schlüssel zu ihrem Werk, Zeugnis einer Autorin, die den Kopf immer „proppvoll von Einfällen“ hatte. Sie erhielt zahlreiche nationale und internationale Preise, darunter 1994 den Alternativen Nobelpreis.

Meighörner, Jeannine: „Was ich als Frau dafür halte“ : Sophie von La Roche ; Deutschlands erste Bestsellerautorin. – Erfurt : Sutton Verlag, 2006.

Signatur: 1833296-B.Neu

Sophie von La Roche (1730-1807) war häufig die Erste: Ihre „Geschichte des Fräuleins von Sternheim“ (1771) war der erste deutsche Bestsellerroman, sie setzte Meilensteine des Journalismus, verfasste Reiseberichte und wagte einen Ausflug am Montblanc, als es noch skandalös war, dass Damen selbständig reisten. Die schöne Hofdame wollte die Bildung und das Selbstbild ihrer Geschlechtsgenossinnen verbessern. Dafür bewunderte oder verspottete man sie. Eine einseitige Geschichtsschreibung stützte sie bald zur Muse Goethes, zur Verlobten Wielands und zur Großmutter der Brentanos zurecht und heute ist sie breiteren LeserInnenkreisen kaum noch bekannt. Jeannine Meighörner begleitet Sophie von La Roche an die Stationen ihres bewegten Lebens: an die Orte ihrer Kindheit und Jugend in Kaufbeuren, Lindau, Augsburg und Biberach, an die Plätze höfischen Glanzes in Mainz, Warthausen und Bönningheim sowie an die Stätten ihres Erfolgs als Schriftstellerin nach Koblenz, Speyer und Offenbach.

Rosenkranz, Jutta: Mascha Kaléko : Biografie. – München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 2007.

Signatur: 1839559-B.Neu

Mascha Kaléko, 1907 in Polen geboren, wurde um 1930 in Berlin bekannt; sie gehörte zur künstlerischen Bohème. Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten wurde die Situation schwierig. Mascha Kaléko konnte zunächst noch weiterarbeiten, aber 1935 erhielt sie Publikationsverbot. 1938 musste sie mit ihrem zweiten Mann und dem gemeinsamen Sohn Steven vor der nationalsozialistischen Verfolgung fliehen und ging nach New York. 1959 zog sie mit

ihrem Mann nach Israel. Sie starb 1975 in Zürich. Ihre heiter-melancholischen Gedichte um den Alltag und die Gefühlswelt der ganz gewöhnlichen Menschen finden bis heute großen Anklang. Diese umfassende Biographie beschreibt das bewegte Leben und das facettenreiche Werk dieser Autorin und enthält eine Reihe bisher unveröffentlichter Texte und Fotos.

Smirnova, Irina A.: A. O. Smirnova-Rosset v ruskoj kul'ture XIX veka (A.O. Smirnova-Rosset in der russischen Kultur des 19. Jhdts.) . - Moskva : Rossijskij Gosud. Gumanitarnyj Univ. , 2004 .

Signatur: 1840529-B.Neu-

Aleksandra Osipovna Smirnova-Rosset war eine der erstaunlichsten und bemerkenswertesten Frauen des 19. Jhdts. Viele herausragende Zeitgenossen widmeten ihr Gedichte und leidenschaftliche Zeilen in Briefen und Erinnerungen. Zu ihren Freunden und Verehrern zählten V. A. Žukovskij, M. P. Pogodin, A. S. Puškin, M. Ju. Lermontov, N. V. Gogol', A. I. Turgenjev, I. S. Turgenjev, Ju. F. Samarin, S. T. und I. S. Aksakov, A. S. Chomjakov, A. K. Tolstoj, V. G. Belinskij, und dies sind bei weitem nicht alle Namen, die in diesem Zusammenhang zu nennen wären. (Karmen Petra Moissi)

Sparre, Sulamith: Denken hat kein Geschlecht : Mary Wollstonecraft (1759-1797) ; Menschenrechtlerin. – Lich / Hessen : Verlag Edition AV, 2006. – (Widerständige Frauen ; 2)

Signatur: 1838961-B.Neu

„Ich liebe den Mann als meinen Gefährten; aber seine Herrschaft, sei sie rechtmäßig oder angemäßt, erkenne ich nur dann an, wenn die Vernunft eines Individuums mir diese Huldigung gebietet: und selbst dann unterwerfe ich mich nur der Vernunft, nicht dem Manne.“ Dieser Satz stammt von Mary Wollstonecraft, die in den mehr als zwei Jahrhunderten nach Veröffentlichung ihres Werkes „Die Verteidigung der Rechte der Frau“ (1792) zu einer Ikone des modernen Feminismus wurde. Die Suche nach dem idealen Mann – dem wirklichen Partner der Frau – ist 200 Jahre vor unserer Genderdiskussion ein aufwühlender Gedanke. Ihr ganzes Leben lang kämpfte sie um die Anerkennung der Würde der Frau und ihre Befreiung von männlicher Vorherrschaft, gegen eine extrem patriarchalisch orientierte Gesellschaft, die ganz selbstverständlich von einer geringeren Intelligenz und dem geringeren Wert der Frau ausging und ihr darum fast jede Bildungsmöglichkeit vorenthielt.

Ueckert, Charlotte: Niki de Saint Phalle : Magierin der runden Frauen ; ein Porträt. – Hamburg : Philo & Philo Fine Arts, 2007.

Signatur: 1845240-B.Neu

Die französische Malerin und Bildhauerin Niki de Saint Phalle (1930-2002) wuchs hauptsächlich in den USA auf und wurde infolge ihrer Heirat mit Jean Tinguely (1961) in der Schweiz eingebürgert. Sie arbeitete zunächst als Aktionskünstlerin und machte mit ihren Schießbildern auf sich aufmerksam. Ab 1964 entstanden die großen „Nanas“ – Frauenfiguren mit betont weiblichen Formen. Die Autorin zeichnet den

durchaus nicht einfachen Lebensweg dieser faszinierenden Künstlerin behutsam nach. Es entsteht das Porträt einer außergewöhnlichen Frau, die ihre eigenen Phantasien gestaltete und Kunstwerke schuf, die eine große Popularität erreichten.

Eine **unbeugsame Frau** : Margarete Mitscherlich im Gespräch mit Kathrin Tsainis und Monika Held. – München : Diana Verlag, 2007.

Signatur: 1845185-B.Neu

Die Psychoanalytikerin und Feministin Margarete Mitscherlich ist eine Querdenkerin. Zu verstehen und die Wahrheit zu erkennen ist das Leimotiv, das ihr wechselvolles Leben durchzieht, von dem sie in diesem Gespräch mit den beiden Autorinnen berichtet: von ihrer Jugend im Dritten Reich, der großen, Konventionen sprengenden Liebe zu dem damals noch verheirateten Alexander Mitscherlich, den schweren Jahren als alleinerziehende Mutter, in denen sie allen Widrigkeiten zum Trotz ihren Weg geht und Psychoanalytikerin wird. Sie spricht über ihren Kampf gegen das Vergessen der Nazivergangenheit, ihr Engagement für Gleichberechtigung und das Älterwerden.

Welzig, Elisabeth: Leben und überleben : Frauen erzählen vom 20. Jahrhundert. – Wien [u.a.] : Böhlau, 2006.

Signatur: 1838616-B.Neu

26 Österreicherinnen, die Jüngste von ihnen 75 Jahre und die Älteste 101 Jahre alt, erzählen aus ihrem Leben im ereignisreichen 20. Jahrhundert. Persönliche Geschichte, subjektiv Erlebtes und die großen politischen Ereignisse des Jahrhunderts verbinden sich zu einem Panorama aus spezifisch weiblicher Sicht. Die soziale Schichtung sowie der kulturelle und politische Hintergrund der Frauen wurden möglichst breit gefächert – so befinden sich unter ihnen auch eine Sinti-Frau, eine slowenische Bäuerin, zwei Kommunistinnen, drei Jüdinnen, eine Altäbtissin sowie Frauen mit nationalsozialistischer Vergangenheit. Die Offenheit der Frauen auch heiklen Themen gegenüber ist verblüffend, die Bedeutung von Elternhaus und Kindheit für eine Biografie wird in dem Buch ebenso deutlich wie der Einfluss der Politik.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

A „**Belle epoque**“? : women in French society and culture 1890-1914 / ed. by Diana Holmes and Carrie Tarr. – New York [u.a.] : Berghahn Books, 2006. – (Cultural diversities and intersections ; 9)

Signatur: 1838000-B.Neu

Die sogen. Belle Epoque war eine Periode von lebhafter und überraschend radikaler feministischer Aktivität in Frankreich, die aus dem Widerspruch zwischen den republikanischen Idealen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und der von einer systematischen Geschlechterdiskriminierung geprägten Realität entstand. Diese Epoche war allerdings auch eine, in der sich Frauen über das Vorurteil hinweg-

setzen, dass Kunst eine rein männliche Domäne sei. Sie machten im Kulturbetrieb auf sich aufmerksam, indem sie schriftstellerisch und künstlerisch aktiv wurden. Das Sammelwerk verbindet mit seinen Beiträgen all diese Aspekte

Bellezza, lavoro, vita quotidiana ... : il Museo della Donna di Merano racconta / Astrid Schönweger (curatrice). – Innsbruck [u.a.] : Studien Verlag, 2007.

Signatur: 1833354-B.Neu &

Das Frauenmuseum "Evelyn Ortner" in Meran präsentiert ein sehr detailliertes Panorama über Frauengeschichte, Frauenbilder und Frauenideale. Dabei erfüllt es einerseits die klassischen Funktionen eines Museums, die da sind: bewahren, ausstellen und erklären. Zugleich ist es ein interdisziplinäres Museum, das sich der Frauengeschichte widmet und vom Alltagsleben der Frauen handelt, ohne ein ethnographisches Museum zu sein. Es beschäftigt sich mit Ästhetik und Kunst, ohne eine Galerie zu sein. Es stellt Kleidungsstücke und Accessoires aus, ohne ein Modestudio zu sein. Alles in allem stellt es ein ständiges „work in progress“ dar.

Die Beste aller Frauen : weibliche Dimensionen im Judentum ; ... anlässlich der Ausstellung vom 16. Mai bis 18. November 2007, [Jüdisches Museum Wien] / Gabriele Kohlbauer-Fritz ... (Hrsg.). – Wien : Jüdisches Museum Wien, 2007.

Signatur: 1841388-C Neu &

In der Ausstellung soll die Rolle der jüdischen Frau im religiösen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kontext reflektiert werden. Dabei soll gezeigt werden, wie der weibliche bzw. der männliche Blick oft zu völlig unterschiedlichen Wahrnehmungen von Geschichtsbildern führt. Ein zentrales Objekt und zugleich auch Namensgeber der Ausstellung ist der Toravorhang (Parochet), den Zwi Hirsch Todesco im Jahr 1833 anlässlich der Vermählung seiner Tochter Manina dem Wiener Stadt Tempel gestiftet hat. In der Widmungsinschrift bedenkt er neben seinen Schwiegereltern und seinem Schwager im Besonderen seine Frau Fanni, der er in einer Standardformel als „Beste aller Frauen“ huldigt. Textilien stehen seit jeher für die weibliche Sphäre innerhalb der bürgerlichen Welt. Toratextilien wurden oft von Frauen selbst gefertigt oder wie im Fall des Toravorhangs der Familie Todesco aus dem Hochzeitskleid der Tochter hergestellt. Andererseits stellte gerade die professionelle Ausbildung im textilen Gewerbe eine der ersten Möglichkeiten für Frauen dar, wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen. Weibliche Wohltätigkeit, wie sie von den Frauen der Wiener jüdischen Bourgeoisie ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts organisiert wurde, stand am Anfang einer konsequenten Weiterentwicklung, die letztlich zum Aufbau eines modernen Sozialstaates, aber auch zum Bildungszugang für Frauen führte. Dass dieser Weg nicht immer leicht war, zeigt das Beispiel der Bertha Pappenheim. Ein aktuelles Thema ist das Bestreben von orthodoxen und nichtorthodoxen Frauen eine Neudefinition ihrer Aufgaben im religiösen Bereich zu erwirken. 1936 wurde in Deutschland mit Regina Jonas erstmals eine Frau zur Rabbinerin ernannt. Seither haben vor allem liberale und konservative Gemeinden in den USA Frauen als Rabbinerinnen akzeptiert. Engagierte

HistorikerInnen haben jedoch herausgefunden, dass es im Laufe der Geschichte immer wieder Frauen gegeben hat, die die Grenzen der von den Männern vorgegebenen weiblichen Sphäre übertreten haben. Das Anliegen der Ausstellung ist, den Blick auf bisher verborgene Frauengeschichte zu lenken.

Coontz, Stephanie: In schlechten wie in guten Tagen : die Ehe – eine Liebesgeschichte. – Bergisch Gladbach : Lübbe, 2006.

Signatur: 1837230-B.Neu

Erst in den letzten 200 Jahren begann man, die Ehe als eine persönliche und private Beziehung zu sehen, die emotionale und sexuelle Wünsche erfüllen sollte. Sobald dies geschah, wurde freie Entscheidung die gesellschaftliche Norm der Partnerwahl, Liebe wurde der Hauptgrund zu heiraten, und als erfolgreich wurde die Ehe definiert, die den Bedürfnissen der Beteiligten entsprach. Doch diese Entwicklung hatte zur Folge, dass die Erwartungen an die Ehe immer größer wurden. Kaum hatte das Ideal der Liebesheirat über die Zweckgemeinschaft triumphiert, als das Recht auf Scheidung gefordert wurde, falls die Liebe verging. Die renommierte Familienhistorikerin Stephanie Coontz zeigt, wie wenig wir über die Geschichte der Institution Ehe wissen und wie erhellend eine Beschäftigung mit der Vergangenheit für die Zukunft unserer Paarbeziehungen sein kann.

Denisova, Ljubov' N.: Sud'ba russkoj krest'janki v XX veke : brak, sem'ja, byt (Das Schicksal der russischen Bäuerin im 20. Jhd. : Ehe, Familie, Alltagsleben). - Moskva : Pamjatniki Istoričeskoj Mysli [u.a.] , 2007.

Signatur: 1840267-B.Neu-

Das Buch berichtet von unspektakulären russischen Frauenschicksalen auf dem Land, von Ehe und Familie, Trennung und Scheidung, Problemen der Kindererziehung vor dem Hintergrund der alltäglichen Schwierigkeiten und Besonderheiten des dörflichen Lebens. Diese umfassende wissenschaftliche Erforschung der "Frauengeschichte" des 20. Jhdts. basiert auf Quellenmaterial aus zentralen und regionalen Archiven, auf soziologischen Untersuchungen und Briefen der bäuerlichen Bevölkerung. (Karmen Petra Moissi)

Franklin, Margaret: Boccaccio's heroines : power and virtue in Renaissance society. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2006. – (women and gender in the early modern world)

Signatur: 1837529-B.Neu

Im Gegensatz zu früheren Untersuchungen über Boccaccios „De claris mulieribus“ behauptet der Autor, dass dieser Text eine erstaunlich konsistente, kohärente und verständliche Abhandlung im Hinblick auf das angemessene Verhalten von Frauen in der Gesellschaft bietet. Diese transdisziplinäre Studie über „De claris mulieribus“ zeigt, dass dieses Werk sowohl über die Literatur als auch die bildende Kunst an den Fürstenhöfen der italienischen Renaissance ideologische Auswirkungen hatten. Die moralischen Kriterien, die Boccaccio für das Leben legendärer Frauengestalten verwendete, wurden dazu benützt, mit den Herausforderungen fertig zu werden, welche

politisch machtvolle Frauen für die herrschende Gesellschaftsordnung darstellten. Darüber hinaus wird der offensichtliche Einfluß dieses Werks auf die Darstellung klassischer Heldinnen in der Malerei der Renaissance beleuchtet.

Gesellschaft in Balance : Gender, Gleichheit, Konsens, Kultur in matrilinearen, matrifokalen, matriarchalen Gesellschaften / Heide Göttner-Abendroth (Hrsg.). – Stuttgart : Kohlhammer, 2006.

Signatur: 1840080-B.Neu &

Im September 2003 fand in Luxemburg unter dem Matronat des Frauenministeriums der erste Weltkongress der internationalen, modernen Matriarchatsforschung unter obigem Motto statt – ein Ereignis von historischer Tragweite für diese junge Wissenschaft. Auf ihm wurden Erkenntnisse vorgestellt, die auf dem Weg zu einer gewaltfreien und alles Leben auf der Erde respektierenden Gesellschaftsordnung wichtig sind. International anerkannte ForscherInnen aus Europa, den USA, Nordafrika und China stellten matriachale Gesellschaften weltweit vor, sowohl in ihren historischen wie in den gegenwärtigen Formen. Ihre Kongressbeiträge sind in diesem Buch versammelt, außerdem Fotos vom Kongressgeschehen und Pressestimmen, welche die weitgestreute Wirkung dieses Kongresses spiegeln.

Hershatter, Gail: Women in China's long twentieth century. – Berkeley [u.a.] Univ. of California Press, 2007.

Signatur: 1843236-B.Neu

Spätestens seit den 80er Jahren hat sich die Rolle der Frau in China und deren wissenschaftliche Rezeption so rasant entwickelt, dass jede Untersuchung schnell wieder unaktuell und obsolet wird. Die Autorin präsentiert anhand der themenkomplexe: Heirat, Familie, Sexualität, Geschlechterdifferenz, Arbeit und moderne Gesellschaft eine weitere Analyse – bewusst auch außerhalb der Women's Studies, oder der SinologInnen Community. Was sich auch in einer besonders ausführlichen Bibliographie repräsentiert.

Holton, Sandra Stanley: Quaker women : personal life, memory and radicalism in the lives of women friends, 1780-1930. – London [u.a.] : Routledge, 2007. – (Women's and gender history)

Signatur: 1839471-B.Neu

Ein Kommentator des 19. Jh. hat den "öffentlichen" Charakter der Quäker-Frauen als Signal für eine neue Ära in der Frauengeschichte bezeichnet. 1939 heirateten Elizabeth Priestman und der britische Quäker-Politiker John Bright. Die Menschen, die zu ihrem Freundeskreis gehörten, inkludieren auch Frauen, die sich in der Politik und/oder in der Frauenbewegung engagierten. Das Buch untersucht dieses Quäker-Netzwerk, das sich um einen sozialen Wandel bemühte und die Verbindung zwischen religiösen Werten, der Partizipation an der Zivilgesellschaft und dem Kampf um Frauenrechte.

Kadeer, Rebiya: Die Himmelsstürmerin : Chinas Staatsfeindin Nr. 1 erzählt aus ihrem Leben / Alexandra Cavellius. – München : Heyne, 2007.

Signatur: 1844336-B.Neu

Rebiya Kadeer, Chinas bekannteste Dissidentin, war einst die einflussreichste Frau im Reich der Mitte. Die Mutter von elf Kindern, die sich von der einfachen Wäscherin zur Multi-Millionärin emporgearbeitet hat, begann schließlich, ihre politische Macht zu nutzen. Ihr bedingungsloser Einsatz für die friedliche Wahrung religiöser und kultureller Rechte der Uiguren, einer muslimischen Volksgruppe im Nordwesten Chinas, wurde der chinesischen Regierung zu unbehagen und machte sie zur meistgehassten Frau des Regimes. Über fünf Jahre saß Rebiya Kadeer im Gefängnis, sie wurde Zeugin von Folter, Vergewaltigungen und Hinrichtungen. Inzwischen führt sie ihren leidenschaftlichen Kampf für die Menschenrechte aus dem amerikanischen Exil weiter und wurde 2007 bereits zum dritten Mal für den Friedensnobelpreis nominiert.

Langdon, Gabrielle: Medici women : portraits of power, love, and betrayal from the Court of Duke Cosimo I. – Toronto [u.a.] : University of Toronto Press, 2006.

Signatur: 1844656-C.Por

Die Regentschaft Cosimo I., mit seiner Frau Eleonore von Toledo, in der Mitte des 16. Jhs., war geprägt von Absolutismus und strengem Hofprotokoll. Trotzdem – die Künste blühten. Diese weltberühmten Portraits adeliger Frauen dieser Zeit, geschaffen von Meistern (wie Jacopo Pontormo, Angelo Bronzino) decodieren das höfische Leben, die Lebensumstände der Frauen und geben gleichzeitig Zeugnis von der Macht der Medici-Dynastie. Reich illustrierte Beiträge machen die portraitierten Frauen, wie Lucrezia di Medici, Isabella Orsini - natürlich immer wieder Eleonore von Toledo-, aber auch Unbekanntere in neuem Kontext erfahrbar.

Marietta Blau – estrellas de desintegración : biografía de una pionera de la física de partículas / Brigitte Strohmaier, Robert Rasner (Eds.) – Mexico City : Inst. politécnico nacional, 2006.

Signatur: 1846080-B.Neu

Diese Übersetzung ins Spanische ermöglicht erstmals der hispanischen Scientific Community einen Zugang zur berühmten österreichischen Physikerin, die viele Jahre in Mexiko im Exil zubringen musste. Sie entdeckte 1937 gemeinsam mit ihrer Schülerin Hertha Wambacher die "Zertrümmerungssterne" und beiden wird der Ignaz-Lieben-Preis verliehen; sie kehrt 1938 nicht mehr von einem Auslandsaufenthalt nach Österreich zurück. Durch Vermittlung von Albert Einstein ereilt sie ein Ruf an die Technische Hochschule in Mexico City; ab 1944 dann in die USA, ab 1960 am Radiuminstitut in Wien betreut sie Dissertationen am europäischen Kernforschungszentrum CERN. Die dt. Ausgabe erschien 2003 im Böhlau Verlag. (siehe dazu auch Newsletter 62, Biographisches & Erlebnisberichte)

Möhle, Sylvia: Ehekonflikte und sozialer Wandel : Göttingen 1740-1840. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 1997. – (Reihe Geschichte und Geschlechter ; 18)

Signatur: 1392373-B.Neu-Per.18

Seit der Reformation hatten Frauen und Männer in den protestantischen Territorien die Möglichkeit, eine Scheidung per Gerichtsbeschluss zu erlangen. Anhand von Göttinger Prozessakten des 18. und 19. Jahrhunderts untersucht Sylvia Möhle die Praxis und gesellschaftliche Bedeutung von Ehescheidungen. Die kirchliche und weltliche Institution Ehe war als „Ordnung der Geschlechter“ nicht zuletzt wegen der grundsätzlichen Unterordnung der Ehefrau in sich widersprüchlich und strukturell konfliktuell. Diese Konstellation taucht in den gerichtlichen Auseinandersetzungen in der Verwendung der Geschlechterstereotype wieder auf. Das kirchliche Ehescheidungsrecht trug dazu bei, die Ungleichheit in der Ehe zu stabilisieren, eröffnete Frauen aber auch die Möglichkeit, sich aus unerträglichen Ehen zu befreien. Die Analyse ist eingebettet in den wirtschaftlichen und sozialen Wandel der Stadt sowie in den Strukturwandel des ausgehenden 18. Jahrhunderts.

Palgrave advances in witchcraft historiography / ed. by Jonathan Barry and Owen Davies. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2007. – (Palgrave advances)

Signatur: 1844456-B.Neu

Dieses Buch beschäftigt sich in detaillierter Weise mit der Historiographie des Hexentums. Führende ExpertInnen geben einen umfangreichen, chronologischen Strukturen gehorchenden Überblick über dieses Forschungsgebiet, wobei die Entwicklung und Anwendung historischer Theorien aus verschiedenen Zeitepochen im Zusammenhang mit der Geschichte des Hexenwesens diskutiert wird.

Rhetoric, women and politics in early modern England / ed. by Jennifer Richards and Alison Thorne. – London [u.a.] : Routledge, 2007.

Signatur: 1839788-B.Neu &

Die Rhetorik ist seit langem eine machtvoll und überzeugende Kraft im politischen und kulturellen Leben. Dennoch war der Unterricht in Rhetorik in der Frühneuzeit den Männern vorbehalten. In diesem Sammelband wird allerdings nachgewiesen, dass Frauen eine Reihe von Techniken benutzten, um ihre Interessen überzeugend darzulegen und politisch aktiv zu werden. Die Beiträge widmen sich Themen wie: die Konstruktion weiblicher Rede bei männlichen Autoren von Shakespeare bis Milton; die weibliche Intervention und Beeinflussung der öffentlichen Meinung zugunsten von Familienmitgliedern oder Kundinnen; die Einmischung in das politische Leben von Frauen unterschiedlichster sozialer Herkunft etc.

Stephenson, Barbara: The power and patronage of Marguerite de Navarre. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2004. – (Women and gender in the early modern world)

Signatur: 1844608-B.Neu

Obwohl Marguerite de Navarres einzigartige Rolle im Frankreich des 16. Jahrhunderts seit langer Zeit an-

erkannt ist und sie eine der am intensivsten beforschten Frauen ihrer Zeit ist, hat sich keine Untersuchung dem politischen Leben dieser Herrscherin gewidmet. Barbara Stephenson füllt diese Lücke, indem sie ihre formelle politische Position nachzeichnet und ihre Aktivitäten herausarbeitet, die sie als Persönlichkeit setzte, deren Machtausübung durch offizielle, aber auch durch unoffizielle Kanäle geschah. Anhand ihrer Korrespondenz geht die Autorin den verschiedenen Netzwerken nach, durch die Marguerite de Navarre ihre politische Macht zum Schutz und zum Vorteil ihres Bruders (dem französischen König Franz I.) und ihrer Familie nutzte.

Frauenbewegung

Rabe, Christine Susanne: Gleichwertigkeit von Mann und Frau : die Krause-Schule und die bürgerliche Frauenbewegung im 19. Jahrhundert. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2006. – (Rechtsgeschichte und Geschlechterforschung ; 5)

Signatur: 1842946-B.Neu

Schon früh hat die deutsche bürgerliche Frauenbewegung auch Unterstützung von Gelehrten erfahren. Zu diesen zählten der Rechtsphilosoph Karl Christian Friedrich Krause und seine Schüler Hermann von Leonhardi, Karl David August Röder und Heinrich Ahrens. In ihren Schriften betonten sie die Gleichwertigkeit von Mann und Frau. Insbesondere Leonhardi und Röder haben auf die vielfältige Benachteiligung der Frau im Eherecht aufmerksam gemacht und die Aktivistinnen der bürgerlichen Frauenbewegung lange vor der Zeit der Rechtskämpfe um das BGB in ihrem Streben nach Gleichberechtigung bestärkt. Das Buch zeichnet das Beziehungsgeflecht zwischen der Krause-Schule und der bürgerlichen Frauenbewegung auf persönlicher wie institutioneller Ebene nach. Zudem werden Parallelen und Unterschiede zwischen den Positionen der Krause-Schule und den späteren Rechtsforderungen der bürgerlichen Frauenbewegung zu ausgewählten Rechtsinstituten des Familienrechts dargestellt.

Schwarzer, Alice: Die Antwort. – Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2007.

Signatur: 1842851-B.Neu

Alice Schwarzer ist nicht nur selber ein Stück lebendiger Frauengeschichte, sondern immer wieder auch Vordenkerin und Tabubrecherin. Ob mit ihrer frühen Kritik am islamischen Fundamentalismus oder mit ihrer überraschenden Offenheit für eine konservative Kanzlerin: Immer stehen für sie die Interessen von Frauen im Zentrum. 1975 löste sie mit dem „Kleinen Unterschied“ einen ersten Emanzipationsschub aus. Das vorliegende Buch, ihre „Antwort“ auf die Folgen dieser Emanzipation, könnte einen zweiten Schub auslösen. Denn erstmals in der Geschichte der westlichen Kultur sind Frauen uneingeschränkt gleichberechtigt, zumindest auf dem Papier. Die Welt steht ihnen offen. Dennoch fällt ihnen der Schritt in diese Welt schwer. Frauen laufen Gefahr, sich in Zeiten der Arbeitslosigkeit in alte Rollen zu flüchten. Und Männer könnten der Versuchung erliegen, die lästigen

Konkurrentinnen in die Mutterschaft abzuschieben. Doch Alice Schwarzer ist sicher: Die Töchter und Söhne der Emanzipation sind nicht mehr aufzuhalten.

Women's suffrage literature / ed. by Katharine Cockin, Glenda Norquay and Sowon S. Park. Vol. 1-6. – London [u.a.] : Routledge, 2007.

Signatur: 1838735-B.Neu

Erstmals liegt hier eine umfassende, sechsbändige Textsammlung von wichtigen Publikationen der englischen Suffragetenbewegung – in Faksimile - vor. Frauen warfen ihre ganze Kreativität in den Kampf, um das Frauenstimmrecht zu erlangen. Es wurde versucht die ganze Bandbreite der vielfältigen Strömungen einzufangen. Der Zeitraum von 1907-1924 ist berücksichtigt. Bd 2 widmet sich zum Beispiel gänzlich einem Roman und den Erzählungen von Gertrude Colmore, die auf diese Weise ihren Beitrag zur Wahlrechtsbewegung formulierte. Bd 3 und 4 den Dramen (z.B. von Christopher St. John und Cicely Hamilton); Bd 4 bringt den wichtigen Roman „The Home-Breakers“, dessen Pseudonym bis heute nicht gelüftet werden konnte und der am Höhepunkt der Bewegung, in der Hungerstreik-Phase, entstanden ist.. Bd 6 schließlich ist ein Reprint eines feministischen Romans von Edith Ayrton Zangwill: The Cell. Es versteht sich von selbst, dass jedem einzelnen Band eine sorgfältige, wissenschaftliche Einführung vorangestellt ist.

Feministische Theorie & Philosophie

African American feminisms, 1828-1923 / ed. by Teresa Zackodnik. Vol.1–6. – London [u.a.] : Routledge, 2007.

Signatur: 1844843-B.Neu

Dieses sechsbändige Werk präsentiert erstmals Schlüsseltexte (in Faksimile) der afro-amerikanischen frühen feministischen Bewegung – lange bevor „The Black Women's Club Movement“ aktiv wurde. Damit wird dokumentiert, dass schwarze Frauen neben dem Kampf gegen die Sklaverei und für Gleichheit immer auch die Frauenrechte berücksichtigten. Frühe Feministinnen agitierten und organisierten sich, um gegen –Diskriminierung (z.B. in Bildung und Transportwesen), die Lynchjustiz, Kolonisierung und für das allgemeine Wahlrecht und Sozialreformen einzutreten. Zum Nachlesen laden autobiographische Texte, Artikel, Reden, Briefe, Pamphlete etc. – begleitet von einer ausführlichen Einführung der Herausgeberin Teresa Zackodnik, Professorin an der University of Alberta

Faulstich-Wieland, Hannelore: Einführung in Genderstudien. – 2., durchges. Aufl. – Opladen [u.a.] : Budrich, 2006. – (Einführungstexte Erziehungswissenschaften ; 12)

Signatur: 1824614-B.Neu.12

Das Lehrbuch führt ein in Stand und Entwicklung der Frauenstudien/Gender Studies in den USA und in

Deutschland. Neben den theoretischen Grundlagen, dem Genderaspekt im Lebenslauf und in pädagogischen Einrichtungen und dem Gender Mainstreaming liefert der Band einen Überblick über die Forschungsentwicklung und die entsprechenden Institutionen.

Ins Wort gesetzt, ins Bild gesetzt : Gender in Wissenschaft, Kunst und Literatur / Ingrid Hotz-Davies ... (Hg.). – Bielefeld : transcript, 2007.

Signatur: 1843190-B.Neu

Feminismus, Post-Feminismus, Gender Studies, Queer Studies – „Geschlecht“ und „Sexuelle Orientierung“ sind Kategorien, die immer weniger essentiell gedacht werden können. Neue theoretische Fragestellungen führen dazu, dass wir nicht nur neu lesen, sehen, denken, sondern auch anderes wahrnehmen. Die Vorstellung von Kanon verändert sich. Die hier versammelten Beiträge aus den Bereichen Literatur- und Kulturwissenschaft, Soziologie, Geschichte, Philosophie, Medienwissenschaft und Kunstgeschichte stellen literarische Texte, Filme und Bilder vor, in deren Zentrum die Frage nach der Konstruktion und Implementierung von Geschlechterdifferenzen steht.

Karle, Isolde: „Da ist nicht mehr Mann noch Frau ...“ : Theologie jenseits der Geschlechterdifferenz. – Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, 2006.

Signatur: 1835599-B.Neu

Warum ist ein Mann ein Mann und eine Frau eine Frau? Wer meint, die Antwort auf diese Frage sei klar, wird hier Verblüffendes entdecken: Isolde Karle führt in die interdisziplinäre Geschlechterforschung ein. Auf anschauliche Weise macht sie deutlich, wie wenig die Biologie und wie sehr kulturelle Festlegungen das Geschlecht definieren – und wie fragwürdig diese Definitionen sind, werden sie mit der Vielgestaltigkeit menschlicher Existenz und mit der biblischen Überlieferung zu Schöpfung und Neuschöpfung konfrontiert.

Kember, Sarah: Cyberfeminism and artificial life. – London [u.a.] : Routledge, 2003.

Signatur: 1838369-B.Neu

Das Buch untersucht die Konstruktion, die Manipulation und die Re-Definition von Leben in der gegenwärtigen technisch-wissenschaftlichen Kultur. Es tut dies mit einem kritischen Blick auf die Konzepte von Leben als Information und behandelt die neue Biologie und die Genom-Diskurse, inklusive die sich in Veränderung befindliche Disziplin des Künstlichen Lebens und seine Manifestationen in Kunst, Sprache, Literatur, Geschäft und Unterhaltung. Indem sie Beispiele vom Clonen bis hin zu Computerspielen heranzieht zeigt Sarah Kember, wie diese relativ marginalen Bereiche zu einem globalen Netzwerk von Informationssystemen verschmelzen. Aus einer feministischen Perspektive und unter Einbeziehung der Rolle des Körpers zeigt Kember eine Strategie für Veränderung auf, die im Dialog zwischen Natur und Kultur, Ontologie und Epistemologie, Natur- und Geisteswissenschaften bleibt.

Lorber, Judith: Gendered bodies : feminist perspectives / Lisa Jean Moore. – Los Angeles : Roxbury Publishing, 2007.

Signatur: 1846673-B.Neu

Die biologischen Wissenschaften haben über Jahrhunderte hinweg den menschlichen Körper als ein Natur-Produkt zerlegt, gemessen und erforscht. Aus feministischer Perspektive ist der menschliche Körper jedoch ein Produkt der Gesellschaft. Er wird durch Normen und Erwartungen der Geschlechterordnung geformt und kontrolliert und nach rassischen, religiösen, klassen- und altersbedingten Normen und Erwartungen zerteilt. Das Resultat ist ein Geschlechts-Körper, der für eine durch das Geschlecht bedingte Gesellschaft produziert wird. Lorber und Moore präsentieren in diesem Buch feministische kultur- und sozialwissenschaftliche Beiträge, welche die Konstruktion des Geschlechts-Körpers in verschiedenen Zusammenhängen zeigen. Die Autorinnen sind der Ansicht, dass die Ideologie des perfekten Körpers ein machtvolles Instrument der sozialen Kontrolle über Mädchen und Jungen, aber auch über Frauen und Männer ist.

Feministische Theologie & Kirche

Katholikinnen im 20. Jahrhundert : Bilder, Rollen, Aufgaben / Lydia Bendel-Maidl (Hg.). – Münster : LIT-Verl., 2007. – (Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im 20. Jahrhundert ; 2)

Signatur: 1844712-B.Neu &

Die Geschichte von Frauen verweist auf spezifische Erfahrungen, die anders strukturiert sind als die männliche Erfahrungsgeschichte. Sie steht zu dieser in einem konfliktreichen Widerstands- und Anpassungsverhältnis. Bilder, Rollen, Aufgaben, die katholischen Frauen zugewiesen wurden und die sie selbst formten, werden in ihrer Konstanz und ihrem Wandel im 20. Jahrhundert bis hin zum Umfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils untersucht. Männlich geprägte Frauenbilder werden konfrontiert mit Stimmen von Frauen selbst. Neben Vorstellungen, die über die Zeitschrift "Die Christliche Frau" breitenwirksam transportiert wurden, werden auf unterschiedlichen Feldern einzelne Frauengestalten in ihrer Impulskraft vorgestellt: Künstlerinnen, Schriftstellerinnen, Theologinnen, Politikerinnen, sozial engagierte Frauen und zwei Zeitzeuginnen erinnern sich.

Ženščina v staroobrjadčestve : materialy meždunarodnoj naučno-praktičeskoj konferencii posvjaščenoj 300-letiju osnovanija Leksinskoj staroobrjadčeskoj obiteli (Die Frau in der Altorthodoxie : Materialien einer internationalen wissenschaftlich-praktischen Konferenz, gewidmet dem 300. Jahrestag der Gründung des Altgläubigenklosters Leksinsk) / [sost. A. M. Paškov ...] . - Petrozavodsk : Izdat. PetrGU , 2006.

Signatur: 1840208-B.Neu

Der vorliegende Sammelband vereinigt die Beiträge einer internationalen Konferenz in Petrozavodsk, die anlässlich des 300. Gründungsjubiläums des Altgläubigenklosters Leksinsk im Jahre 2006 stattgefunden

hat. Im Zentrum der Aufmerksamkeit der Autoren stand die Rolle der Frau innerhalb der Glaubensgemeinschaft der Altgläubigen - auch Altorthodoxe, Raskolniki oder generell Altritualisten genannt - vom 18.-21. Jahrhundert. Man widmete sich dabei aus dem Blickwinkel der Frauenforschung den verschiedenen Aspekten von Geschichte und kultureller Tradition dieser Glaubensgemeinschaft sowohl auf russischem Territorium als auch im Ausland. (Karmen Petra Moissi)

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Bradley, Harriet: Gender. – Cambridge : Polity Press, 2007.

Signatur: 1846598-B.Neu

Geschlechterfragen wurden in den letzten 30 Jahren für die Wissenschaft, aber auch für die Politik von eminenter Bedeutung. Obwohl der Tod des Feminismus bereits mehrmals proklamiert wurde, halten sich feministische Ideen im modernen Denken hartnäckig aufrecht. Was steckt aber hinter dem Begriff „Geschlecht/Gender“? Wie sind die Geschlechterdifferenzen zu verstehen? Wie verändern sich die Geschlechterverhältnisse? Stehen wir vor einer Krise der Männlichkeit? Wurde das Gesellschaftsleben feminisiert? Wie würde eine Gesellschaft ausschauen, in der die Geschlechterdifferenzen überwunden wären? Harriet Bradley stützt sich in ihrem Buch auf konkrete Fallbeispiele, um die Beziehung zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit zu untersuchen und geht Geschlechterprozessen in folgenden wichtigen Bereichen des gegenwärtigen Gesellschaftslebens nach: Produktion, Reproduktion und Konsum.

Suthues, Bettina: Umstrittene Zugehörigkeiten : Positionierungen von Mädchen in einem Jugendverband. – Bielefeld : transcript, 2006. – (Theorie Bilden ; 5)

Signatur: 1837101-B.Neu

In der vorliegenden Studie wird das Forschungswerkzeug Pierre Bourdieus mit aktuellen geschlechtertheoretischen Begriffen systematisch in Beziehung gesetzt und in der Analyse qualitativer Interviews mit Mädchen empirisch erprobt. Im Mittelpunkt steht die Rekonstruktion der geschlechtsbezogenen Selbstverständlichkeiten eines Jugendverbandes, der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg. Es werden die Positionierungen der Akteurinnen und Akteure im Verband näher bestimmt und ihre Strategien der Dramatisierung, Entdramatisierung und Neutralisierung von Geschlecht aufgezeigt. Dabei zeigt sich: Verbands- und Geschlechtszugehörigkeit stehen in einem umstrittenen Wechselverhältnis. Durch die eingenommene Perspektive wird nicht nur in begrifflicher Hinsicht Neuland betreten, sondern auch die Position von Mädchen in der Jugendverbandsarbeit neu bestimmt.

Amir-Mozami, Schirin: Politisierte Religion : der Kopftuchstreit in Deutschland und Frankreich. – Bielefeld : transcript, 2007.

Signatur: 1849210-B.Neu

Ausgehend von den anhaltenden Debatten um das islamische Kopftuch in staatlichen Bildungseinrichtungen Deutschlands und Frankreichs analysiert Schirin Amir-Moazami die Logiken der Diskursproduktion über den Islam und bringt die Argumente der Kritiker mit den Stimmen Kopftuch tragender junger Musliminnen ins Gespräch. Die Studie zeichnet nach, wie die wachsende Partizipation sichtbarer Muslime, hier symbolisiert durch das Kopftuch, im dominanten Diskurs beider Länder Abwehrreaktionen provoziert und der Islam mehrheitlich als Gegenkategorie zu jeweils national geprägten Säkularitätskonzepten begriffen wird. Zugleich zeigt sie, wie die jungen Frauen in die Diskurstraditionen beider Länder eingebettet sind und sich in komplexen Aushandlungsprozessen engagieren.

Gender and consumption : domestic cultures and the commercialisation of everyday life / ed. by Emma Casey ... - Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2007.

Signatur: 1842263-B.Neu &

Die Beiträge untersuchen aus anthropologischer, soziologischer und historischer Perspektive verschiedene Fallstudien zum Thema Frauen und häuslicher Konsum: von Spielen angefangen bis zu Konsumgewohnheiten für Hochzeitsstage und Ausstattungstypen für Kinderzimmer. So werden öffentliche und private, besonders „häusliche“ Räume und die tägliche Produktion und Reproduktion von sozioökonomischen Beziehungen sichtbar gemacht.

Heteronormativität : empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht / Jutta Hartmann ... (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007. – (Studien interdisziplinäre Geschlechterforschung ; 10)

Signatur: 1844257-B.Neu &

Heteronormativität zieht sich durch alle gesellschaftlichen und kulturellen Bereiche und findet ihren Niederschlag in wissenschaftlicher Forschung und Theoriebildung. Im Zusammenspiel mit anderen Machtfaktoren bestimmt Heteronormativität die Lebenswelten von Individuen auf vielfältige Weise. Naturalisierte Geschlechterbilder und normative Begehrensstrukturen lassen sich in den akademischen Diskursen vieler wissenschaftlicher Disziplinen nachweisen. Heteronormativitätskritische Forschung versucht hinter dem, was als natürlich gegeben angesehen wird, das Wirken normativer Mechanismen freizulegen und diese ins Zentrum der Kritik zu stellen. Der Band versammelt empirische Studien über Gehalt, Durchsetzung, Wirkungsweisen und Effekte solcher Normen, sowie über deren Zusammenhang mit weiteren gesellschaftlichen Machtmechanismen.

Kinderreiche Familien / Bernd Eggen, Marina Rupp (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006.

Signatur: 1832964-B.Neu &

Kinderreiche Familien, also Familien mit drei oder mehr Kindern, sind in der Wissenschaft und Politik ein bislang vernachlässigtes Thema. Die vorliegende Arbeit liefert vertiefte Einblicke in die Vielfalt der Lebensbedingungen kinderreicher Familien und, durch den Vergleich mit Familien mit weniger Kindern, eine detaillierte Bestandsaufnahme zur Situation der Familien insgesamt in Deutschland. Drei Themen stehen im Vordergrund: der historische Rückgang kinderreicher Familien in Deutschland, in Europa und in anderen Teilen der Welt, die gegenwärtige Lebenssituation kinderreicher Familien mit Blick auf Haushaltsstrukturen, regionale Verteilungen, Bildung, Erwerbstätigkeit, Einkommen, Wohnen und schließlich Aspekte der Entscheidungsverläufe auf dem Weg zur kinderreichen Familie.

Kinzig, Silke: Auf dem Weg zur Macht? : zur Unterrepräsentation von Frauen im deutschen und U.S. amerikanischen Regierungssystem. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007. – (Forschung Politik)

Signatur: 1846187-B.Neu

Silke Kinzig analysiert die Ursachen für die fortdauernde Unterrepräsentation von Frauen auf allen Ebenen des Regierungssystems auf der Basis eines Ländervergleichs zwischen Deutschland und den USA. Dabei wird deutlich, dass die Ursachen von Land zu Land unterschiedlich sind und deshalb nur unzureichend mit „globalisierenden Theorien“ des Geschlechterverhältnisses erklärt werden können. Vielmehr sind vorgelagerte gesellschaftsspezifische Rahmenbedingungen (Rollenbilder, Motivationslagen u.ä.) wie auch politische Strukturen (Rekrutierungsmechanismen, Wahlsysteme, Wählerverhalten u.ä.) in den beiden Ländern zu jeweils unterschiedlichen Ausmaßen für die Unterrepräsentation von Frauen in der Politik verantwortlich.

McGoldrick, Dominic: Human rights and religion : the islamic headscarf debate in Europe. – Oxford [u.a.] : Hart Publishing, 2006.

Signatur: 1843202-B.Neu

Die Debatte über Multikulturalismus und Menschenrechte in Europa wurde durch das 2004 in Frankreich erlassene Kopftuchverbot neu entzündet. Die dadurch aufgeworfenen rechtlichen und politischen Spannungen haben sich mittlerweile über viele europäische Staaten verbreitet. Der Stellenwert der Religion in den Schulen im Allgemeinen und das Tragen religiös motivierter Kleidung in staatlichen Schulen wurde zu einer viel und kontroversiell diskutierten Frage. Dieses Buch geht dieser Diskussion in den verschiedenen europäischen und einigen außereuropäischen Ländern nach. Dabei werden auch die weiteren politischen und kulturellen Zusammenhänge miteinbezogen.

Monyk, Elisabeth: Lieber alleine oder zu zweit? : die individualistische Lebensweise von Singles und kinderlosen Paaren. – Wien [u.a.] : LIT, 2007. – (Sozialanthropologie des städtischen Lebens ; 2)

Signatur: 1835036-B.Neu

Seit Mitte des 20. Jh. nimmt in westlichen Kulturen die Tendenz zu einer individualistischen Lebensführung zu. Aus der Sicht der Familiensoziologie bedeutet dies, dass das traditionelle Familienbild mehr und mehr verschwindet und neue Lebensformen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Single-Haushalte nehmen zu, Partnerschaften werden oft nur noch „auf Zeit“ eingegangen und die Zahl der Paare, die sich bewusst für ein Leben ohne Kinder entscheiden, steigt an. Diese Entwicklung bleibt nicht ohne Folgen. Romantische Liebe und emotionale Wärme stellen heute die zentralen Beziehungsaspekte dar, welche es gilt zu verwirklichen. Die Jagd nach dem „persönlichen Glück“ – auch in der Liebe – rückt in den Mittelpunkt der Lebensplanung, die Entscheidungsspielräume aber auch die Zufriedenheit des einzelnen verändern sich und der soziale Wandel bringt auch Verschiebungen in ökonomischen Strukturen mit sich. In diesem Buch werden die Lebensführung von Singles und kinderlosen Paaren, ihre Motive sowie ihre Beziehungsstrukturen untersucht.

Schrupp, Antje: Methusalems Mütter : Chancen des demografischen Wandels. – Königstein/Taunus, 2007.

Signatur: 1841897-B.Neu

Entgegen gängigen Behauptungen ist die Geburtenziffer, also die Anzahl der Kinder pro Frau, in Deutschland gar nicht zurückgegangen. Gesunken ist allein die Geburtenrate, was sich dadurch erklärt, dass Menschen heute älter werden. Wollen wir die nachhaltige Gesundheit der Bevölkerung aber als Defizit begreifen? Ist sie nicht gar eigentlich der Gewinn einer modernen Gesellschaft? Antje Schrupp zeigt Möglichkeiten auf, im Potenzial des Alters künftig auch ein Plus zu sehen. Sie malt aus, welche gesellschaftliche Rolle älteren Menschen – und speziell den Frauen – zukommen könnte.

Sexuality in Austria / Günter Bischof, Anton Pelinka & Dagmar Herzog (Eds.). – New Brunswick [u.a.] : Transaction Publishers, 2007. – (Contemporary Austrian Studies ; 15)

Signatur: 1390626-B.Neu-Per.15 &

Die Erforschung der menschlichen Sexualität wurde in den vergangenen Jahren zu einem immer wichtiger werdenden Gebiet der Sozialforschung. Im vorliegenden Band „Sexuality in Austria“ wird die Bandbreite jüngster Forschungsergebnisse präsentiert. Themen sind u.a.: Sexualberatungsstellen im Wien der Zwischenkriegszeit (Maria Mesner); Kontakte zwischen österreichischen Frauen und Mädchen und Besatzungssoldaten in der Nachkriegszeit (Ingrid Bauer und Renate Huber); Homosexualitäts-Verbot im Nachkriegs-Österreich und Schwulenbewegung (Matti Bunzl); sexuelle Beziehungen und „Schein“-Ehen zwischen ÖsterreicherInnen und AusländerInnen (Julia Woesthoff).

Sex in revolution : gender, politics, and power in modern Mexico / ed. by Jocelyn Olcott [u.a.]. Foreword by Carlos Monsiváis. – Durham [u.a.] : Duke University Press, 2006

Signatur: 1845853-B.Neu &

Die Beiträge dieses Bandes wurden ursprünglich bei der Konferenz: "Las Olvidadas: Gender and Women's History in Postrevolutionary Mexico," held at Yale University in May 2001, präsentiert. Untersucht wurde die Partizipation von Frauen bei der Mexikanischen Revolution und der darauf folgenden Staatsbildung, 1915 bis 1950 und der Bürgerrechtsbewegungen bis ans Ende des 20. Jh.. Frauen ergriffen die Chance während dieser Zeit Einfluss zu nehmen in puncto Sexualität, Familie, Arbeitsbedingungen und BürgerInnenrechte und halfen bei der Modernisierung der Gesellschaft.

Tener, Carolin: Auf dem Strich : Mädchenprostitution in Wien / Tina Ring. – Wien : Milena Verlag, 2006. – (Dokumentation ; 31)

Signatur: 1399149-B.Neu-Per.31

Die beiden Autorinnen führten im Rahmen ihrer Diplomarbeit in der Zeit von Jänner 2003 bis Juni 2004 eine Studie über weibliche jugendliche Prostituierte in Wien durch. Im Mittelpunkt der empirischen Erhebung standen drei Forschungsfragen, die auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ausgerichtet waren. Zum einen wurden die Beweggründe und Ursachen erforscht, die Jugendliche in die Prostitution führen. Die zweite befasste sich mit der aktuellen Lebenssituation der jungen Prostituierten und schließlich wurde nach Unterstützungsmöglichkeiten für diese Zielgruppe gesucht. Dabei waren die von den Befragten selbst eingebrachten Themen von zentraler Bedeutung.

Žensčina i vojna : o roli žensčin v oborone Leningrada ; 1941 - 1944 gg. ; sbornik statej (Frau und Krieg : über die Rolle der Frauen bei der Verteidigung von Leningrad ; 1941 - 1944 ; Sammelband) / [A. R. Dzeniskevič (otv. red.) ...] . - Sankt-Peterburg : Izdat. S.-Peterburgskogo Univ. , 2006.

Signatur:1838256-B.Neu

Dieser Sammelband präsentiert die sowjetische Frau nicht nur als Heldin oder handelnde Person im Zuge der Kriegereignisse, sondern auch als Forschungsobjekt. Besonders hervorgehoben wird in den Beiträgen die Neigung und Fähigkeit der Frauen zu kollektivem Handeln. Der Forschungsstand in diesem Bereich der Frauenforschung lässt allerdings noch sehr zu wünschen übrig, die Definition von Aufgaben und Zielen weiterer wissenschaftlicher Arbeiten tut not. In den historiografischen Beiträgen wird eine Reihe von grundsätzlichen Fragen gestellt, deren Beantwortung nicht durch rein beschreibende Methoden, sondern nur durch analytische Forschungsarbeit möglich sein wird. Und erstmals werden in Archiven liegende Tagebücher und Erinnerungen von betroffenen Frauen publiziert. (Karmen Petra Moissi)

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Leitner, Andrea: Frauenförderung im Wandel : Gender Mainstreaming in der österreichischen Arbeitsmarktpolitik. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2007. – (Campus Forschung ; 918)

Signatur: 1842319-B.Neu

Mit Gender Mainstreaming soll die Gleichstellung der Frau in Institutionen und Behörden systematisch umgesetzt werden. Andrea Leitner untersucht am Beispiel des österreichischen Arbeitsmarktservices die Chancen und Grenzen des Konzepts. Dort wurde Gender Mainstreaming zwar verankert, doch subtile Benachteiligungen – so das Ergebnis ihrer Studie – sind weiter wirksam. Gender Mainstreaming trifft auf ähnliche Barrieren, die auch bei der klassischen Frauenförderung wirksam sind.

Tengs, Petra: Das Phänomen des neuen Dienstmädchens : eine Analyse des Frauenarbeitsmarktes Privathaushalt in Deutschland. – Saarbrücken : Verlag Dr. Müller, 2007.

Signatur: 1845201-B.Neu

Vor dem Hintergrund steigender Erwerbstätigkeit von Frauen hat sich das Problem der Vereinbarkeit von Beruf und Familie verschärft. Eine Vereinbarkeitsstrategie ist die zunehmende Umverteilung der Haus- und Sorgearbeit zwischen Frauen in bezahlter Form. Versorgungs- und Betreuungsarbeit in privaten Haushalten wird heute in zunehmendem Maße von bezahlten Hilfen übernommen. Häufig handelt es sich um Schwarzarbeit und mit der wachsenden Globalisierung dieses Arbeitsbereichs nicht selten um Arbeit von Frauen, die sich illegal im Land aufhalten – Migrantinnen aus Asien oder Afrika, häufig aus Osteuropa. Petra Tengs gibt zunächst einen Überblick über die Organisation privater Haus- und Sorgearbeit in Deutschland. Darauf aufbauend analysiert sie die Beschäftigungsverhältnisse und bietet darüber hinaus sie Lösungsstrategien zur zukünftigen Gestaltung von Haus- und Sorgearbeit an.

Recht

Mutterschutzgesetz und Väter-Karenzgesetz / kommentiert von Karin Burger-Ehrnhofer ... – Wien : ÖGB-Verlag, 2007. – (Gesetze und Kommentare ; 69)

Signatur: 745973-B.Neu-(L)69[a]

Seit der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes mit 1.1.2002 haben sich im österreichischen Mutterschutzgesetz und Väter-Karenzgesetz weitere entscheidende Änderungen ergeben. Mit 1.7.2004 lösten die Regelungen über die sogenannte Elternteilzeit die alten Bestimmungen über die Teilzeitbeschäftigung anstelle von Karenz ab. Damit waren zahlreiche arbeitsrechtliche Änderungen verbunden und entgegen der von Frau Dr. Knöfler im Vorwort der Vorgängerausgabe geäußerten Hoffnung, dass sich nicht ständig Neuerungen in diesem sozialpolitisch wichtigen Rechtsgebiet ergeben, scheint sich die Frequenz

der Änderungen sogar zu steigern. So steht die nächste wesentliche Änderung laut Regierungsprogramm im Kinderbetreuungsgeldgesetz voraussichtlich mit Jahresbeginn 2008 bevor. Auch die Rechtsprechung hat immer wieder Wichtiges beizutragen. Daher werden die Autorinnen auf wesentliche Neuerungen online auf der Website des ÖGB-Verlages (www.oebgverlag.at) reagieren, ebenso finden sich dort wichtige Rechtstexte wie z.B. die Elternurlaubsrichtlinie, die in den Voraufgaben als Anhang enthalten waren.

Strenge, Irene: Codex Hammurapi und die Rechtsstellung der Frau. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2006.

Signatur: 1842685-B.Neu

Der Codex Hammurapi, geschrieben auf einer Stele aus Diorit, stammt aus der Regierungszeit des Herrschers des Zweistromlandes Hammurapi, der von 1793 bis 1750 v. Chr. regierte. Er gibt der Rechtsstellung der Frau relativ breiten Raum. Es geht dabei nicht nur um Fragen der Eheschließung und um die Folgen von ehelichen Verfehlungen, sondern vor allem um die vermögensrechtliche Sicherung der Frau bei Beendigung der Ehe. Der Codex gelangt zu dem Ergebnis, dass die Ehefrau bestens abgesichert wird, und zwar schon zu Lebzeiten ihres Ehemannes. Diese Sicherung bleibt ihr erhalten, selbst wenn der Ehemann seine Frau verstößt.

Sprache & Literatur

“Aber die Erinnerung davon.” : Materialien zum Werk von Marlene Streeruwitz / hrsg. von Jörg Bong ... – Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch Verlag, 2007.

Signatur: 1839792-B.Neu &

Regisseurin, Romanautorin, Dramatikerin, Essayistin: Marlene Streeruwitz ist mit ihrem umfangreichen und vielseitigen Werk eine der bedeutendsten und innovativsten Autorinnen der deutschsprachigen Literatur. Sie mischt sich in politische Debatten ein, ihre Romane und Stücke erreichen Kultstatus, oft ist sie feministische Gewährsfrau, und gerne widerspricht sie und entwickelt eine eigenständige Position – politisch wie sprachlich und literarisch. Die Beiträge dieses Bandes ergründen die gesellschaftlichen, politischen, philosophischen und ästhetischen Hintergründe, die für Streeruwitz' Denken und Schreiben zentral sind. Nicht nur ein Wegweiser durch das Werk will dieses Buch sein, sondern eine Materialiensammlung, die das vielschichtige Schaffen dieser Autorin beleuchtet und die Stoffe und Strukturen ihres Schreibens umreißt.

Briggs, Julia: Reading Virginia Woolf. – Edinburgh : Edinburgh Univ. Press, 2006.

Signatur: 1839738-C.Neu

Julia Briggs, eine Woolf-Expertin, läßt uns in diesem Buch an ihrem Vergnügen teilhaben, das sie bei der Lektüre von Werken der großen englischen Schrift-

stellerinnen erlebt. Die einzelnen Aufsätze analysieren Woolfs vernachlässigten zweiten Roman „Night and day“ und untersucht ihre Verbindungen mit anderen Autoren (Byron, Shakespeare), ihre ambivalente Haltung zur „Englishness“ und zur Zensur, ihre Faszination von transitorischen Orten und Momenten, vom Strom der Zeit, und ihr Interesse am literarischen Schreib- und Publikationsprozess als ganzem. Wir können Virginia Woolf dabei beobachten, wie sie den Schriftsatz für ein außerordentlich komplexes modernistisches Gedicht (Hope Mirrlee's „Paris“) formt und wie sie ihre Romane überarbeitet, so dass sie einer signifikanten formalen Struktur gehorchen.

Chambers, Helen: Humor and irony in nineteenth-century German women's writing : studies in prose fiction 1840-1900. – Rochester, N.Y. : Camden House, 2007. – (Studies in German literature, linguistics, and culture)

Signatur: 1848897-B.Neu

Helen Chambers analysiert in diesem Buch den komischen, ironischen und humorvollen Aspekt in den Prosa-Werken führender deutscher Autorinnen des 19. Jahrhunderts. Folgende Autorinnen werden einer eingehenden Untersuchung unterzogen: Annette von Droste-Hülshoff, Ida Hahn-Hahn, Ottilie Wildermuth, Helene Böhlau, Marie von Ebner-Eschenbach, Ada Christen, Clara Viebig, Isolde Kurz und Ricarda Huch.

Die Frau im Märchen : Forschungsbeiträge aus der Welt der Märchen / Früh, Sigrid (Hrsg.). – Krummvisch : Königsturt, 2005. – (Veröffentlichungen der europäischen Märchengesellschaft ; 8)

Signatur: 1229802-B.Neu-Per.8 &

Die Frau im Märchen gibt es nicht. Und schon gar nicht trifft das Klischee zu, die Frau im Märchen würde sich geduldig leidend und passiv dem Helden und der alles bestimmenden Männerwelt unterordnen. Vielmehr ist das Bild der Frau im Märchen äußerst facettenreich, reflektiert. Symbolisiert und interpretiert doch das Märchen kulturgeschichtliche und psychologische Sachverhalte. Aus der Vielfalt der Frauenbilder werden hier die Prinzessin, die Hexe, die Spinnerin und die liebende Frau auf ihrer Suchwanderung vorgestellt. Außerdem widmen sich die AutorInnen den verschiedenen ethnischen und historischen Verhältnissen, in denen die Märchen entstanden sind, und stellen damit alle wesentlichen Aspekte des Themas dar.

From fin-de-siècle to Theresienstadt : the works and life of the writer Elsa Porges-Bernstein / ed. by Helga W. Kraft & Dagmar C. G. Lorenz. – New York [u.a.] : Lang, 2007. – (Austrian culture ; 38)

Signatur: 1370796-B.Neu-Per.38

Der Band beschäftigt sich in seinen Beiträgen mit der Dramatikerin und Memoiren-Schreiberin Elsa Porges-Bernstein (1855-1949). Dadurch werden neue Einsichten in Fragen der mehrfachen Identität und Loyalität in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewonnen: Bernstein war germanophil und – nach den Kriterien der Nazi-Ideologie – jüdisch; sie erfüllte auch die traditionellen Rollen als Mutter und Hausfrau; schließlich war sie Feministin und prominentes Mitglied des Kreises um Richard Wagner. Die Kom-

plexität und Konflikthaftigkeit von Elsa Porge-Bernsteins Persönlichkeit zieht auch das heutige Publikum an, wie an der Wiederaufführung ihres Dramas „Maria Arndt“ in Chicago ersichtlich ist.

Heinen, Sandra: Literarische Inszenierung von Autorschaft : geschlechtsspezifische Autorschaftsmodelle in der englischen Romantik. – Trier : WVT, 2006. – (ELCH ; 17)

Signatur: 1837041-B.Neu

Diese Studie geht davon aus, dass im ausgehenden 18. Jh. eine autororientierte Lektürehaltung an Dominanz gewinnt: Der Leser entwirft auf Grundlage von literarischen Texten und außerliterarischen Informationen ein mentales Bild des/der Autors/Autorin. Diesem/r wiederum stehen vielfältige Möglichkeiten offen, diese Bildkonstruktion mittels textueller Strategien zu beeinflussen. Solche literarischen Inszenierungen von Autorschaft sind ein zentrales Moment der Literatur der englischen Romantik. Die Analyse der literarischen Selbstinszenierungen von William Wordsworth, Anna Laetitia Barbauld, Felicia Hemans und Mary Robinson gibt nicht nur Aufschluß über die jeweiligen Konzeptionen von Autorschaft, sondern macht auch deutlich, in welchem Maße diese von kulturspezifischen Faktoren beeinflusst sind. Als besonders relevant für die Zeit um 1800 erweisen sich einerseits die Etablierung des literarischen Markts und andererseits die geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen der Zeit.

Ingman, Heather: Twentieth-century fiction by Irish women : nation and gender. – Aldershot : Ashgate, 2007.

Signatur: 1837357-C.Neu

Diese Studie stützt sich auf die Theorien von Julia Kristeva und zeigt, daß es einen Zusammenhang gibt zwischen der Marginalisierung der irischen Nation und jener von Frauen. Irische Schriftstellerinnen erhoben ihre Stimmen und untergruben damit das Mitleid, das ihnen und der irischen Nation lange Zeit zuteil wurde. Kristevas Theorien über das Andere, das Fremde, das Semiotische, die Mutter und das Heilige werden in den Werken von Autorinnen, wie Elizabeth Bowen, Kate O'Brien, Edna O'Brien, Mary Dorsey, Jennifer Johnston, Eilís Ní Dhuibhne, Deirdre Madden, Polly Devlin und Mary Morrissy untersucht. Diese Schriftstellerinnen, deren Stimme oft als nebensächlich betrachtet oder missverstanden wurde, erhalten mit diesem Buch die ihnen gebührende Würdigung.

Larcati, Arturo: Ingeborg Bachmanns Poetik. – Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2006.

Signatur: 1832502-B.Neu

Die Forschung hat sich bisher fast ausschließlich mit Ingeborg Bachmanns Lyrik und Prosa beschäftigt. Arturo Larcati legt erstmals eine umfassende, monographische Darstellung zu Bachmanns Poetik vor. Im Mittelpunkt steht eine systematische Untersuchung der „Kritischen Schriften“, insbesondere der „Frankfurter Vorlesungen“. Bachmanns Poetik, so die leitende These, ist geschichtsbewusst und hat das „Schreiben nach Auschwitz“ zum Gegenstand. Unter Bezugnahme auf Deleuze und Guattari wird dieses

Schreiben als „deterritorialiserte Sprache“ charakterisiert und als „littérature mineure“ beschrieben. Ohne Zweifel hat Ingeborg Bachmann eine der originellsten und wirkungsmächtigsten Poetiken der Nachkriegszeit hinterlassen.

Metafiction and metahistory in contemporary women's writing / ed. by Ann Heilmann and Mark Llewellyn. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2007.

Signatur: 1840260-B.Neu &

In den vergangenen Jahren stand historische Literatur – besonders jene von Autorinnen – im Fadenkreuz postmoderner Auseinandersetzung mit vergangenen und gegenwärtigen Welten. In diesem Sammelband werden nordamerikanische, australische und britische Schriftstellerinnen einer näheren Untersuchung unterzogen und dabei die Dichotomien zwischen dem Populären und dem Literarischen, dem Fiktionalen und dem Faktischen verwischt.

Mondry, Henrietta: Pure, strong and sexless : the peasant woman's body and Gleb Uspensky. – Amsterdam [u.a.] : Rodopi, 2006. – (Studies in Slavic literature and poetics ; 43)

Signatur: 1219713-B.Neu-Per.43

Das Buch untersucht das Thema Geschlecht und Sexualität bäuerlicher bzw. ländlicher Frauen der Jahrhundertwende, dargestellt in den Werken des russischen Schriftstellers Gleb Uspensky. Seine zahlreichen Werke handeln von Problemen, die mit Sexualität verbunden sind, wie Kindstötung, Abtreibung, Prostitution, Ehebruch und Geschlechtskrankheiten. Außerdem findet sich in diesem Buch eine Übersetzung des Tagebuches von Uspenskys Psychiater, Dr. Boris Sinani. Diese Berichte zeigen den tragischen Abstieg eines sensiblen Beobachters und Schriftstellers in die psychotische und wahnhaftige Welt eines Schizophrenen.

Motschenbacher, Heiko : „Women and men like different things“? : doing Gender als Strategie der Werbesprache. – Marburg : Tectum Verlag, 2006.

Signatur: 1830499-B.Neu

In der heutigen Werbung erfahren geschlechtliche Unterschiede eine werbestrategische Betonung. Auf diese Weise wird die Fiktion einer binärgeschlechtlichen Differenz fortgeschrieben, die adäquater als Geschlechtskontinuum wiederzugeben wäre. Wie dies auf sprachlicher Ebene geschieht, ist Gegenstand der vorliegenden Dissertation. Geschlecht wird dabei im postmodernen Sinne als sprachlich evozierte, performative Konstruktion verstanden, die es im theoretischen Rahmen der Critical Applied Linguistics zu dekonstruieren gilt. Die empirische Analyse beschäftigt sich mit der quantitativen und qualitativen Erfassung genderisierender sprachlicher Mittel in der Werbung zweier geschlechtstypischer Zeitschriften (Cosmopolitan und Men's Health).

Kunst & Kultur

Boxhammer, Ingeborg: Das Begehren im Blick : Streifzüge durch 100 Jahre Lesbenfilmgeschichte. – Bonn : Mäzena Verlag, 2007.

Signatur: 1849552-B.Neu

Die Lesbenfilmgeschichte lädt ein zu einem lebendigen Streifzug durch deutsche und internationale Produktionen der letzten einhundert Jahre: Ingeborg Boxhammer spürt den flüchtigsten Hinweisen des Begehrens zwischen Frauen nach und auch noch die kürzeste Hosenrolle auf. Durch Vergleiche mit Biografien, Theater- und Literaturvorlagen entlarvt sie darüber hinaus Unterschlagungen oder Umdeutungen lesbischer Liebe im Film und inspiziert fragwürdige Bilder über frauen liebende Frauen. Die viel zitierte „beste“ Freundin wird dabei ebenso cineastisch von ihr unter die Lupe genommen wie zahlreiche Coming-out-Geschichten und Inszenierungen explizit lesbischer Beziehungen.

Bronica Koller : 1863 – 1934 / Boris Manner (Hrsg.). – Wien : Brandstätter, 2006.

Signatur: 1832325-C.Neu

Sie war Künstlerin, Mäzenin, Sammlerin und eine geistreiche Gastgeberin. Aus einer jüdischen, in Galizien ansässigen Familie kommend, entschied sie sich schon früh für den Beruf der Malerin. Bronica Koller durchlief eine klassische künstlerische Ausbildung in Wien und München. Nach ihrem erfolgreichen Debüt bei der Internationalen Kunstschau in Wien 1888 nahm sie an mehr als 50 Ausstellungen teil und saß als einzige Frau im Café Museum am „Tisch der Großen“, an der Seite von Klimt, Moser, Wagner und Munch. Ihr von Josef Hoffmann gestaltetes Haus in Oberwaltersdorf war Treffpunkt vieler Künstler und Intellektueller aus der Wiener Geisteswelt. Sigmund Freud war schon Gast der Eltern und in weiterer Folge besuchten Egon Schiele, Alma Mahler, Lou Andreas Salomé, Hermann Broch und viele andere das gastliche Haus der Kollers südlich von Wien. Der vorliegende Band stellt erstmals die Künstlerinnenpersönlichkeit in einem größeren Umfang dar. Ihre Leistungen als Malerin und Grafikerin werden anhand von mehr als 120 Abbildungen gezeigt.

Hieber, Lutz: Images von Gewicht : soziale Bewegungen, Queer Theory und Kunst in den USA / Paula-Irene Villa. – Bielefeld, transcript, 2007.

Signatur: 1842743-B.Neu

In diesem Band wird die US-amerikanische „Counter Culture“ und der damit verknüpfte künstlerische Aktivismus dargestellt, der sich um „queer identity politics“ und die damit verbundenen politischen Ziele – u.a. Reflexivierung und Politisierung von Sexualität – entfaltet hat. Das Buch stellt den kulturellen und intellektuellen Kontext vor, in dem sich seit einer Dekade in den USA die „Queer Theory“ entwickelt hat, als deren profilierteste Vertreterin Judith Butler gilt. Sie stellt Sexualität und sexuelle Identitäten als eine Hauptachse sozial produzierter Differenzen ins Zentrum theoretischer und politischer Überlegungen.

Damit wird eine zeit-historische Konstellation von Kunst, Wissenschaft und Politik in den Vordergrund gestellt, die ihre Beschreibung im Begriff der Post-moderne findet.

Images and Gender : contributions to the hermeneutics of reading ancient art / Silvia Schroer (Ed.). – Fribourg : Academic Press, 2006. – (Orbis biblicus et orientalis ; 220)

Signatur: 1109808-C.Neu-Per.220 &

Der vorliegende Band dokumentiert in 16 Beiträgen die Ergebnisse eines interdisziplinären Symposiums in Bern, das die Herausgeberin im April 2004 in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft organisieren konnte. Die Leitfrage des Symposiums nach dem Quellenwert, den Bildern bei der Rekonstruktion von Frauengeschichte haben, wurde von den TeilnehmerInnen in unterschiedlicher Weise aufgenommen. Während einige Vorträge einen Überblick über ein ganzes Forschungsgebiet anstrebten und dabei grundsätzliche hermeneutische Ansätze für den feministischen oder gender-orientierten Umgang mit antiken Bildern zu formulieren suchten, fokussierten andere auf speziellere Themen wie die Inszenierung von Nacktheit oder die Frage nach dem Bild der Herrscherin, der Mutter oder der Priesterin, um die Implikationen der Gesetzmäßigkeiten antiker Kunst für Genderfragen herauszuarbeiten. Bilder sind wie Texte kulturell kodifiziert. Es gilt, ihre »Agenda« zu bestimmen und sie zugleich von der Vormundschaft der Textinterpretation zu befreien, die in den Altertumswissenschaften noch längst nicht überwunden ist. Das Buch ist eine einzigartige und bahnbrechende Sammlung neuester Genderforschung im Bereich der Ikonographie Ägyptens, Mesopotamiens und Palästinas/Israels sowie der griechischen und römischen Antike.

Let's twist again was man nicht denken kann, das soll man tanzen ; Performance in Wien von 1960 bis heute ; eine psychogeografische Skizze / Carola Dertnig, Stefanie Seibold (Hg.). – Gumpoldskirchen [u.a.] : DeA-Buch- und-Kunstverlag, 2006.

Signatur: 1818929-C.Neu &

„Dieses Buch dokumentiert, basierend auf der von uns 2002 kuratierten Ausstellung (...) lokale und internationale Positionen von Performance in Wien seit 1960. Besonders wichtig sind uns Arbeiten von Künstlerinnen, die trotz ihrer Bedeutung für die Szene von der offiziellen Kunstgeschichtsschreibung ignoriert wurden oder kaum bekannt sind. Schwerpunktmäßig konzentrieren wir uns auf Performances mit feministischer bzw. Gender-Thematik, da diese für die Frage nach der Bedeutung von Performance aus heutiger Sicht besonders relevant zu sein scheinen.“ (die Herausgeberinnen)

Metamorphosen der Liebe : kunstwissenschaftliche Studien zu Eros und Geschlecht im Surrealismus / Verena Krieger (Hg.). – Hamburg : LIT, 2006. – (Ikonologie der Moderne ; 1)

Signatur: 1839184-B.Neu &

Das Erotische spielt in der bildenden Kunst der Surrealisten, in ihrem literarischen Schaffen und ihren theoretischen Konzeptionen eine herausragende Rolle. Phantasien und Reflexionen kreisen um das Begehren, das „Weibliche“ und die ersehnte Verschmelzung der Geschlechter zu einer idealen Einheit. Die Beiträge in diesem Band analysieren erotische „Leitmotive“ in der surrealistischen Kunst, wie das Phallische, die alchemistische Emanzipation, die Rezeption des Marquis de Sade, Hysterie und Ekstase etc.

Muttenthaler, Roswitha: Gesten des Zeigens : zur Repräsentation von Gender und Race in Ausstellungen / Regina Wonisch. – Bielefeld : transcript, 2006.

Signatur: 1838365-B.Neu

Welche Bilder und Erzählungen präsentieren Ausstellungen zu Männern und Frauen, zum Eigenen und Anderen? Mit dem Blick auf die Kategorien Gender und Race analysieren die Autorinnen das Museum für Völkerkunde, das Natur- und das Kunsthistorische Museum in Wien. Da es im Unterschied zu Theater oder Film kaum Ausstellungskritiken gibt, die dem spezifischen Medium Ausstellung gerecht werden, will der Band zudem zur Entwicklung von Analysemethoden beitragen. Der Fokus richtet sich daher auf die Verfahrensweisen des Ausstellens, also auf Praktiken, wie Exponate, Bilder, Texte und Gestaltungsmittel in einem Raum verknüpft werden, um Deutungangebote zu machen.

Schlaffer, Hannelore: Mode, Schule der Frauen. – Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2007.

Signatur: 1839576-B.Neu

Hannelore Schlaffers Studie verfolgt den Bewußtseinswandel der Frauen in bezug auf die Mode vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis heute: von dem aufwendigen Spiel mit der Kleidung, das nur bestimmten Gesellschaftsschichten vorbehalten war, und dem männlichen Spott darüber bis zum selbstverständlichen Umgang mit der Mode und ihrem Einzug in die Alltagskultur. Bis ins 19. Jahrhundert ist die Mode für Frauen das wichtigste Mittel, sich öffentlich zu artikulieren. Was sie denken, wünschen, was sie sein und vorstellen wollen – all das drücken sie durch ihre Kleidung aus. Immer mehr übernehmen die Frauen den praktischen Stil der männlichen Mode. So dient sie heute einerseits der sozialen Anpassung, andererseits hat sie als Haute Couture an gesellschaftlicher Relevanz verloren.

Thys-Senocak, Lucienne: Ottoman women builders : the architectural patronage of Hadice Turhan Sultan. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2006.

Signatur: 1837355-B.Neu

Die historische Persönlichkeit von Hadice Turhan Sultan, der Mutter von Sultan Mehmed IV und Kulturmäzenin steht im Mittelpunkt dieser Studie. Sie gestaltetete das politische und kulturelle Leben des ottomanischen Hofes in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Im Alter von 12 Jahren wurde sie in Russland gefangengenommen und diente der Mutter des regierenden Sultans in Istanbul. Sie stieg in der Hierarchie des Harems immer weiter auf, gebar dem

Sultan Ibrahim einen Sohn und kam 1648 als Sultanin und Mutter des Königs an die Macht. Während ihrer großzügigen Schirmherrschaft legitimisierte sie nicht zuletzt ihre neue politische Autorität, indem sie architektonische Projekte durchführen ließ, wie eine große Moschee, ein Grabmal und einen Marktkomplex in der Stadt Istanbul und zwei Festungen am Eingang der Dardanellen.

Bildung & Wissenschaft

Gender Mainstreaming und Weiterbildung : Organisationsentwicklung durch Potentialentwicklung / Hildegard Macha ... (Hrsg.). – Opladen [u.a.] : Budrich, 2007.

Signatur: 1839402-B.Neu

Der Band diskutiert das Konzept des Gender Mainstreaming als Instrument der Organisationsentwicklung sowie weitere innovative Ansätze genderorientierter Weiterbildung in internationaler Perspektive. Der Fokus liegt dabei auf einer Vermittlung zwischen Theorie und Praxis.

Das **Geschlecht der Biologie** / Bärbel Mauss & Barbara Petersen (Hg.). – Mössingen-Thalheim : Thalheimer, 2006. – (Schriftenreihe / NUT - Frauen in Naturwissenschaft und Technik e.V. ; 11)

Signatur: 1426412-B.Neu-Per.11 &

Im Mittelpunkt des vorliegenden Sammelbandes stehen drei zentrale Fragefelder der feministischen Biologieforschung: Wie strukturiert die Kategorie Geschlecht biologische Forschung? Wie entwirft die Biologie als Wissenschaft die Kategorie Geschlecht? Wie ist das Verhältnis zwischen Biologie und der Kategorie Geschlecht? Auf diese Fragen geben Fachwissenschaftlerinnen in der Tradition der deutschsprachigen feministischen Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften, Technik und Medizin Antworten. Das Spektrum reicht von einer Übersicht über die Genderforschung in den Lebenswissenschaften über Beiträge zur Evolutions-, Neuro- und Naturschutzbiologie bis hin zu den Chancen und Fallstricken der Implementierung von Gender Mainstreaming in den Natur- und Umweltschutzorganisationen.

Ortner, Rosemarie: Der Homo Oeconomicus als Subjekt feministischer Bildung? : Subjekt- und Ökonomiekritik in feministischen Bildungstheorien. – Köln : Papy-Rossa Verlag, 2006.

Signatur: 1845484-B.Neu

Der aktuelle Diskurs um Bildung verstrickt auch feministische Argumente in ökonomische Prämissen: In den Fokus von Bildung rückt die Erschließung aller Humanressourcen, Frauen wie Männer. Der Markt, für den gebildet wird, erscheint dabei als Garant für Gleichstellung. Setzen feministische Bildungstheorien dieser Art von „Emanzipation“ etwas entgegen? Oder tragen sie dazu bei, uns alle nur in der Logik des „homo oeconomicus“ zu verstehen? Die Autorin sucht einen subjektkritischen Blick, der sowohl den ökonomischen

als auch den geschlechtlichen Subjektzu-mutungen nachgeht, die qua Bildung an Individuen herangetragen werden: Männer und Frauen als geschlechtlich wie ökonomisch identifiziert und subjektiviert. Wie lässt sich kritisch-feministisch Bildung zwischen diversen Subjektzu-mutungen denken, ohne Handlungsfähigkeit aufzugeben?

Seebauer, Renate: Frauen, die Schule machten. – Wien [u.a.] : LIT, 2007. – (Schul- und Hochschulgeschichte ; 1)

Signatur: 1843137-B.Neu-Per.1

Sie kamen aus den unterschiedlichsten Teilen Europas – aus Galizien, aus Böhmen, Mähren, aus Triest. Alle waren sie Pionierinnen auf ihrem Gebiet: die erste Bürgerschuldirektorin, die erste Universitätsdozentin. Fast alle waren Lehrerinnen oder engagierten sich für eine bessere Ausbildung von Mädchen und Frauen. Alle hatten das Zentrum ihres Wirkens in Wien gefunden. Vieles, was sich die sogenannte „Wiener Schulreform“ auf ihre Fahnen schrieb, hatten jene Frauen, die Schule machten, längst antizipiert. Die Publikation zeigt einen wesentlichen Ausschnitt aus der Geschichte des österreichischen Bildungswesens aus weiblicher Perspektive.

Why aren't more women in science? : top researchers debate the evidence / ed. by Stephen J. Ceci and Wendy M. Williams. – Washington, DC : American Psychological Association, 2007.

Signatur: 1839803-C.Neu &

Warum gibt es nicht mehr Frauen in den Naturwissenschaften, Technik und Mathematik? Ist das Fehlen von Frauen in diesen Bereichen eine Konsequenz von sozialer Entmutigung, intrinsischen geschlechtsspezifischen Unterschieden oder unterschiedlichen Berufswünschen? Allen diesen Fragen gehen die Beiträge dieses Buches nach, wobei die Unterschiedlichkeit und Komplexität von jahrelanger Forschungsarbeit auf diesem Gebiet zusammengefasst wird.

Wroblewski, Angela: Wirkungsanalyse frauenfördernder Maßnahmen im bm:bwk / Michaela Gindl, Andrea Leitner, Ada Pellert, Birgit Woitech. – Wien : Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, 2007. – (Materialien zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft ; 21)

Signatur: 1415771-B.Neu-Per.21

Welchen Effekt haben staatliche Programme zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung? Welche Erfolgsgeschichten beruhen darauf – und was ist aus den unterschiedlichen Ansätzen und Programmen geworden? Seit über 10 Jahren fördert das österreichische Wissenschafts-/Bildungsministerium Programme und Projekte, um den Zugang von Frauen in die Wissenschaft und die Position von Wissenschaftlerinnen zu verbessern. Die vorliegende Studie untersucht diese Aktivitäten, dokumentiert die Verläufe und zieht Bilanz. Die gewonnenen Erfahrungen können als fundierte Basis für weitere Schritte auf dem Weg zur Geschlechtergerechtigkeit dienen.

Becher, Franziska: Macho, Softie, Metro – das Männerbild in Publikumszeitschriften. – Saarbrücken : VDM Verlag Dr. Müller, 2006.

Signatur: 1843132-B.Neu

Die Autorin gibt in einem ausführlichen Theorieteil Einblick in den Gegenstand und die Entwicklung der Geschlechterforschung. Dabei werden verschiedene Geschlechtermodelle vorgestellt und die Bedeutung von Geschlechtsrollen analysiert. Anhand bestimmter Dimensionen wie z.B. Beruf oder Erscheinungsbild wird anschließend die Wandelbarkeit männlicher Geschlechtsvorstellungen und Geschlechtsrollen beschrieben. Die Beschäftigung mit diesen Themen dient dabei im Wesentlichen der Hypothesenfindung und –festlegung der Inhaltsanalyse. So wird anhand bestimmter Frauen- und Männerzeitschriften untersucht, wie der Mann in verschiedenen Lebensbereichen dargestellt wird, wie homogen bzw. heterogen die Männerbilder ausfallen und ob bzw. welche Unterschiede zwischen den untersuchten Frauen- und Männerzeitschriften bestehen. Welche Bedeutung hat

das traditionelle männliche Geschlechtsstereotyp noch in beliebten Publikumszeitschriften? Werden Männer in Frauenzeitschriften anders dargestellt als in Männerzeitschriften?

Gewalt und Männlichkeit / Erich Lehner, Christa Schnabl (Hg.). – Wien : LIT, 2007. – (Männerforschung ; 1)

Signatur: 1834698-B.Neu-Per.1 &

Die Formen der Gewalt sind vielfältig und unterschiedlich, wie auch die Orte, an denen sie ausgeübt werden. Dennoch gibt es eine auffällige Gemeinsamkeit: Gewalt wird vorwiegend von Männern ausgeübt. Dieses Buch stellt das Mannsein der Täter in den Mittelpunkt, ohne sich direkt mit Täterarbeit zu beschäftigen. Dabei geht es darum, den Zusammenhang zwischen Gewaltbereitschaft und der Art und Weise, wie Männer in unserer Gesellschaft leben zu analysieren. Strukturen und Sozialisationsmuster männlicher Lebenswelten sollen untersucht werden, um daraus Perspektiven für die Verringerung von gewalttätigem Handeln zu entwickeln.

Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>

AbsenderIn:
Ariadne - Österreichische Nationalbibliothek
A-1015 Wien, Josefsplatz 1